



Stärkere Mutter-Kind-Bindung nach natürlicher Geburt

Die Bindung zwischen einer Mutter und ihrem Neugeborenen ist offenbar bei Müttern, die ihre Kinder auf natürliche Weise zu Welt gebracht haben, stärker als bei Müttern, bei denen die Entbindung über einen Kaiserschnitt erfolgte. Eine natürliche Geburt scheint eine stärkere Bindung der Mutter zu ihrem Kind zu fördern.

Wissenschaftler der Yale Universität führten eine Studie mit Müttern durch, die vaginal entbunden hatten und Müttern, bei denen ein Kaiserschnitt durchgeführt worden war. Die Mütter wurden befragt und 2 bis 4 Wochen nach der Entbindung wurde ihre Hirnaktivität mittels funktioneller Magnetresonanztomografie (fMRT) ermittelt. Während der MRT-Analyse wurden den Müttern die Schreie ihrer eigenen Kinder vorgespielt. Dabei stellte sich heraus, dass die Mütter, die ihr Kind auf natürliche Weise zur Welt gebracht hatten, in bestimmten Gehirnregionen eine deutlich stärkere Aktivität zeigten. Dies betrifft Hirnregionen, die im Zusammenhang mit Gefühlen und Empathie stehen, sowie Strukturen, welche die Motivation beeinflussen.

Eine vaginale Entbindung löst möglicherweise die Freisetzung bestimmter Botenstoffe im Gehirn aus, die eine emotionale Bindung fördern, wie zum Beispiel Oxytocin, interpretiert Dr. Christa Roth-Sackenheim, Vorsitzende des Berufsverbandes Deutscher Psychiater (BVDP) diese Untersuchungsbefunde.

Bei einem Kaiserschnitt könnten sich diese neurohormonalen Faktoren ändern und das Risiko einer Störung der Mutter-Kind-Beziehung erhöhen. Auch gibt es Hinweise darauf, dass nach einem Kaiserschnitt Wochenbettdepressionen häufiger auftreten.

Quelle:

SWAIN, J.E. et al.: Maternal brain response to own baby-cry is affected by cesarean section delivery. Journal of Child Psychology and Psychiatry, p 1042-1052.
Published Online: Sep 3 2008. DOI: 10.1111/j.1469-7610.2008.01963.x